

Der Preis des Preises

Autor(en): **Peters, Peter / Stauber, Jules**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-601603>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

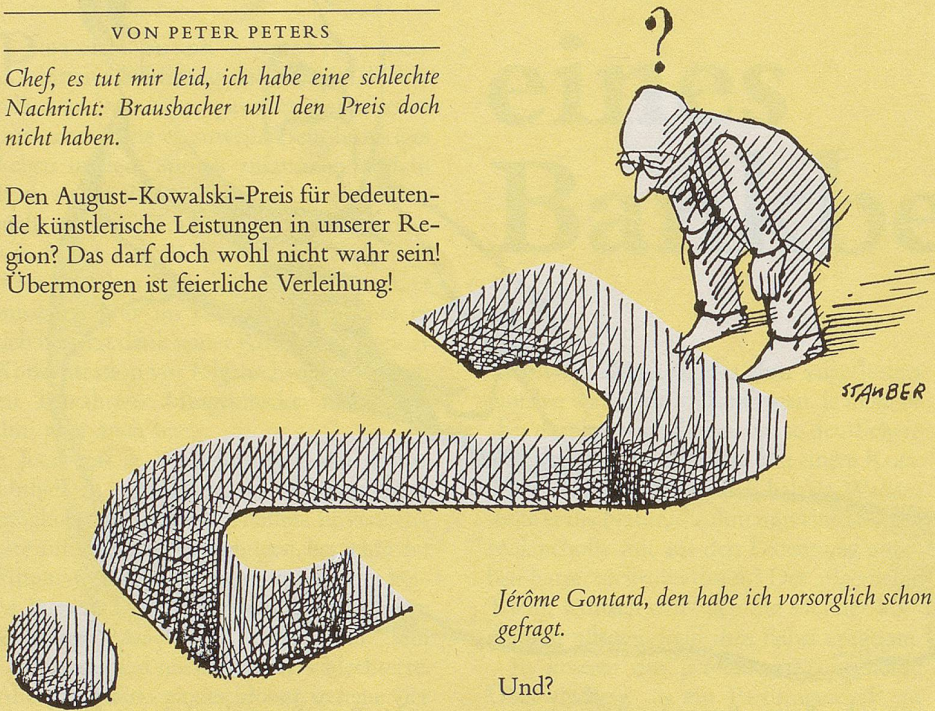
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Preis des Preises

VON PETER PETERS

Chef, es tut mir leid, ich habe eine schlechte Nachricht: Brausbacher will den Preis doch nicht haben.

Den August-Kowalski-Preis für bedeutende künstlerische Leistungen in unserer Region? Das darf doch wohl nicht wahr sein! Übermorgen ist feierliche Verleihung!



Doch. Er sagt, er kann es sich nicht leisten, sich zum «Feierstunden-Popanz der Provinz» machen zu lassen.

Jedes Jahr das Theater mit diesem hirnverbrannten Preis! Er ist jetzt schon der fünfte in diesem Jahr, der absagt. Gibt es keine Konventionalstrafe für Preisträger, die kurzfristig abspringen?

Ich fürchte nein.

Ha, ich hab's. Wir nehmen diese Gedichteschreiberin, Ines Dingsbums oder wie sie heisst. Die frisst die Jury mir aus der Hand. Los, Mann, rufen Sie sie ...

Die hat ihn doch vor vier Jahren schon bekommen. Ausserdem hat sie die Festrede hinterher als «Flaudatio» bezeichnet und behauptet, der Redner habe von ihrer Lyrik so viel verstanden wie ein Nilpferd von Ikebana.

Oder dieser Bildhauer, Hans ...

Der kriegt in diesem Jahr schon den Förderpreis des Kreises.

Wie wär's dann mit Ihrem Freund, der malt doch ganz schöne Bilder, wie war doch gleich wieder ...?

Jérôme Gontard, den habe ich vorsorglich schon gefragt.

Und?

Er würde den Preis nehmen, aber nur, wenn er bei der Verleihung im Beisein der Presse einen kleinen Eklat inszenieren darf, der ihn bekannt macht. Er sagt, dafür würde er das Geld auch einem Waisenhaus stiften.

Vielleicht so wie dieser Verrückte vor zwei Jahren, der vor den Füßen unseres Kulturamtsleiters eine Tonne mit, wie er es nannte, Kultur-Müll ausleerte und dafür prompt ins Fernsehen kam. Nein, danke! Hören Sie, schaffen Sie mir jetzt einen vernünftigen Preisträger herbei! Übermorgen um elf ist tutti.

Ein Ausländer.

Ja natürlich, liebend gern. Höchste Zeit, gute Idee: ein Ausländer.

Keine Frau.

Nein, hatten wir letztes Mal.

Ruhig etwas älter schon. Mitte/Ende fünfzig oder so.

Absolut, der Seniorenausschuss lässt grüssen.

Ein klein bisschen verrückt.

Auch gut, Mann, Sie sind ... Ihr Geld wert.

Und fotogen und gut vorzeigbar für die Medien.

Jaaa, Klasse. Und haben Sie denn so jemand?

Ja, Jérôme Gontard, haben Sie ihn nicht erkannt?

Ach so! Aber was für einen Eklat will er denn haben, zum Teufel?

Er will eines seiner Bilder zersägen und die Stücke der Vorsitzenden unseres Kunstvereins, Frau Professor Holendonk, übergeben und sagen, das würde ja wohl für eine ihrer Ausstellungen reichen.

Das ist der Preis ...

... für den Preis!

Die arme Holendonk, aber ich kann ihr jetzt auch nicht mehr helfen. Geben Sie den Jurymitgliedern Bescheid, Sondersitzung morgen, 14 Uhr. Und nehmen Sie gleich folgendes Traktandum für die Kulturausschusssitzung nächste Woche auf: Abschaffung des August-Kowalski-Preises!

REKLAME

Kamillosan[®]
Mund- und Rachenspray
Eine Lösung bei entzündlichen Erkrankungen im Mund- und Rachenraum

In Apotheken und Drogerien

ASTA med AG